

Zürcher Unterländer

DIENSTAG, 16. JUNI 2009

Eigental Noch keine Lösung für einen optimalen Schutz des Amphibiennachwuchses
Jungfrösche sterben auf der Strasse

Tausende von winzigen Fröschen und Kröten wandern dieser Tage in ihr Sommerquartier.
Doch auf der Strasse droht ein Massaker, das nur ein Teil überlebt.

Andrea Sailer



Eine winzige Jungkröte ist wie tausend andere auf dem Weg ins Sommerquartier. (Johanna Bossart)

Gestern Mittag, nach den starken Regengüssen vom Vormittag, bot sich im Eigental ein trauriges Bild. Dutzende von jungen Fröschen und Kröten hüpfen auf der noch nassen Strasse umher und wurden auch dutzendweise überfahren. Der Autofahrer bemerkt die Tiere kaum, so klein sind sie. Auch wäre ein Ausweichen ein gefährliches und unmögliches Unterfangen. Die Problematik des Froschregens kennt auch Erika Gisler, Pressesprecherin und Vizepräsidentin des Naturschutzes Bassersdorf Nürensdorf (NBN).

«Die Strasse ist das Problem», sagt Gisler. «Wenn die Jungfrösche die Strasse überqueren, werden sie entweder überfahren oder sie vertrocknen.» Die Winzlinge verlassen den Eigentalweiher im Mai oder Juni und wandern tagsüber, bei feuchten Verhältnissen und bei

Sonnenschein, in ihre Sommerquartiere. Die Elterntiere sind während ihrer Laichwanderung im Frühjahr mit der Strassensperre geschützt, doch ihr Nachwuchs bleibt den Gefahren ausgesetzt.

«Wir suchen eine Lösung»

Dass die Situation unbefriedigend ist, findet auch Ursina Wiedmer von der kantonalen Fachstelle Naturschutz. «Wir suchen eine Lösung», sagt sie. Man habe die Situation von einem Experten prüfen lassen. «Er empfiehlt eine kurzfristige Sperrung während der Jungtierwanderung. Wir wollen diese Option weiterverfolgen», so Wiedmer. Man werde das Gespräch mit den Gemeinden suchen. Von einer Strassenberuhigung würden auch andere Tiere profitieren.

Für Gisler ist die Strassensperre keine machbare Lösung: «Eine Strassensperre am Tag wäre personell sehr aufwändig und politisch nicht durchsetzbar.» Auch würde eine Sperre mehrere Wochen dauern. Die Lösung sieht Gisler in Amphibientunnels. Einer steht bereits. Fünf weitere sollten gemäss NBN gebaut werden. Doch genau das steht für Wiedmer nicht im Vordergrund. Laut Untersuchungen des Kantons werde der Durchlass unter den Erwartungen genutzt. Der NBN hingegen möchte bald einen Vorstoss lancieren und, wenn nötig, auch Geld für die Tunnels sammeln.